



Pressemitteilung 106/2009

Hohe Strompreise trotz sinkender Großhandelspreise

Verbraucherzentrale Hessen fordert Strompreissenkungen und rät im Zweifel, den Anbieter zu wechseln

Frankfurt, 19.11.2009 Auch viele hessische Stromkunden bekommen in diesen Tagen Post von ihrem Anbieter, in der die Preisänderungen für das Jahr 2010 mitgeteilt werden. Noch Anfang des Jahres hatten sowohl einige Energieriesen als auch der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) angekündigt, dass sich die deutlich gesunkenen Großhandelspreise auf dem Stromsektor erst mittelfristig auswirken können und erst Anfang 2010 mit Preissenkungen zu rechnen sei. Doch derzeit sieht alles danach aus, als blieben die Haushaltskunden wieder einmal auf der Strecke. Die Verbraucherzentrale erinnert die Energieversorgungsunternehmen an die Anfang des Jahres gemachten Ankündigungen und appelliert vor allem an die kommunalen Grundversorger, zu allererst die Interessen ihrer heimischen Kunden zu berücksichtigen.

Wie der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) noch im April 2009 mitteilte, seien die teilweise deutlichen Strompreiserhöhungen Anfang 2009 vor allem auf die Entwicklung der Großhandelspreise an der Strombörse zurück zu führen. Die Preiserhöhungen waren für die Verbraucher meist nicht nachvollziehbar. Die Preise an der Strombörse lagen bereits zum damaligen Zeitpunkt auf niedrigem Niveau, doch beschafften viele Unternehmen den Großteil des Stroms für Haushaltskunden ein bis zwei Jahre im Voraus. Damals habe das durchschnittliche Preisniveau an der Börse deutlich höher gelegen, war folglich die Begründung. Eine Trendwende bei den Haushaltsstrompreisen könnte es daher erst Anfang 2010 geben.

Doch inzwischen haben einige Energieunternehmen weitere Preisrunden angekündigt. Die Versorger rechtfertigen dies nun vorwiegend mit einer weiteren Steigerung der Durchleitungsgebühren für die Stromnetze sowie mit einem auch für 2010 angekündigten Anstieg der Umlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG-Umlage). „Strompreiserhöhungen sind in der jetzigen konjunkturellen Situation das absolut falsche Signal“, mahnt die Verbraucherzentrale Hessen.

“Es ist zwar richtig, dass die Umlagen für erneuerbare Energien beständig steigen, dies ist aber nur die halbe Wahrheit“, so Peter Lassek, Referent für Verbraucherrecht und -politik bei der Verbraucherzentrale Hessen. „Denn schließlich bewegen sich – bedingt durch die Wirtschaftskrise – die Großhandelspreise für Strom an der Börse weiter auf niedrigstem Niveau und dies muss zu niedrigeren Beschaffungspreisen für die Stromvertriebsgesellschaften und damit zu spürbar niedrigeren Strompreisen für die Haushaltskunden führen“, so Lassek weiter.



Insgesamt sei zwar bei den Unternehmen ein teilweise sehr unterschiedliches Beschaffungsverhalten zu beobachten, so dass niedrigere Beschaffungspreise teilweise zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten an die Endkunden weitergegeben werden. Doch zahlen deutsche Verbraucher noch immer zuviel für Energie. Schuld daran seien die deutschen Energieriesen RWE, E.ON, Vattenfall und EnBW. Diese besitzen in Deutschland rund 85 Prozent der Kraftwerkskapazitäten. Nur ein kleiner Anteil des Strombedarfs der Deutschen wird über unabhängige und regionale Anbieter geliefert.

Gleichwohl haben Verbraucher die Möglichkeit, ihre Stromrechnung zu beeinflussen. „Stromkunden, die ihrem Anbieter die rote Karte zeigen wollen, können meist aus mehreren hundert Produkten diverser Anbietern in ihrer Region auswählen“, erklärt Peter Lassek. „Deshalb empfehlen wir den Verbrauchern, jede Preisänderungs-Mitteilung genau zu prüfen, sich zu informieren und gegebenenfalls in einen anderen Tarif oder zu einem anderen Anbieter, der kundentreue Bedingungen anbietet, zu wechseln.“

Ergänzende Informationen für Verbraucher/innen:

- **Verbraucherinformation** zum Themenbereich Energiepreise und -markt im Internet unter www.verbraucher.de.
- **Telefonische Beratung** der Verbraucherzentrale Hessen zu energierechtlichen Fragestellungen dienstags von 10 bis 14 Uhr unter 0900 1 972010. *1,75 € pro Minute aus dem Festnetz der DTAG; andere (Mobilfunk-) Netzbetreiber können zusätzliche Kosten berechnen.*
- **Hessenweites Servicetelefon der Verbraucherzentrale Hessen e.V.:** **0180 5 972010.** *0,14 € pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG – andere (Mobilfunk-) Netzbetreiber können zusätzliche Kosten berechnen – ab 1.3.2010 max. 0,42 €.* Informationen über alle Beratungs- und Seminarangebote sowie die Öffnungszeiten der Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Hessen; teilweise auch Terminvereinbarung möglich. Keine Beratung!

Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Hessen: *Borken, Bahnhofstraße 36 b · Kassel/Nordhessen, Bahnhofplatz 1 (Kulturnahnhof) · Gießen, Südanlage 4 · Fulda, Karlstraße 2 · Frankfurt/Rhein-Main, Große Friedberger Straße 13-17 (Nähe Konstablerwache) · Darmstadt/Region Starkenburg, Luisenplatz 6 (CarreeGalerie) · Rüsselsheim/Groß Gerau, Marktstr. 29 · Wiesbaden, Luisenstr. 19 (im Umweltladen)*